



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Der 7. Tag/ vnd letzte. In der Lehr der Erleuchtung oder Schul Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

eylferiger vnd deutlicher könnest solche lection schreiben
besser verstehn/so überlese sie noch heutiges Tags / vnd
solche Schül nit verstauffen/sonder in aller früh gerühlet
so lese dich mit der präparierten Federn deines Werts
mit dem außgebreiteten Pappier deines Herzens für die
deines Meisters/das ist/lege dich zu dem Creutz vnd
su/vnd schlaffe also/das dein Herz wache



Der 7. Tag / vnd letzte.

In der Lehr der Erkuchtung oder

Schul Christi

Aspiciamus in Authorem hdei & Confu-
torem JESUM. Heb. 12.

Lasse vns anschawen den Anfänger vnd
lender vnsers Glaubens JESUM / welcher
Schmach nichts achtend / hat außgestanden
das Creutz. Heb. 12.

Mein Kind/wie hast geschlafen? was hat dir getraut
ist dir nit fürkommen in dem Schloß die gestrige Lehr? wie
dermeint dein Schulmeister dicke dir schon / sich außzu
dich für die Cangel/nimme das Pappier herfür/vnd dich
in die Hand/hörche was dein Geliebter dir angibt / mit
auff/dann es ist ein grosser Tumult/ jetzt eben zu dieser Zeit
der vornehmsten Juden-Schul ein grosses Geschrey.
er der Sohn Gottes / der König in Israel
steige er vom Creutz herab / so wollen wir ihn
glauben. Vah Sehen hie ist der Meister
den Tempel niederbricht / vnd in dreyen Tagen
widerumb aufferbaut. Solches vnd andere
wunder ist in dieser Juden-Schul/auff solche Dreyheit
werck du nit/ schon wie beständig dein Lehrer auff seiner
bleibt/gib heilige Achtung / wann er seinen Mund rohet
man/höre an wie er die erste lection dir dicke unter dem
schrey der Jüd. schen Worrglästernung/ 2c.

Pater ignosce illis, nesciunt enim, quid faciunt

Vatter vergibe ihnen/dann sie wissen nit/was sie thun

Gesam

Geschwind schreibe mein Kind / diese Lecton / diese güldene
 Wert in dein Herz / damit über der H. Geiſt dein Hat d. diß Herz
 vnd die F. d. ren deines Willens layt / so ruffe ihn zu vor
 Bewohheit vmb / in Gnad an / vnd alsdane nimm e über
 vromelte Wort welche dir auch vorschreibt dein H. Vatter
 in dem vierten Capitel mit diesen Buchstaben :
 In der Liebe Christi für seine Feind betren.

Der H. Augustinus.

Welcher von dem andern durch Schmach
 oder Spott- Wort verlegt wird / solle solches
 ohne Verzug verzeyhen / dann wann sie einan-
 dern beleydigen / sollen sie auch einand eren ver-
 zeyhen / wegen des Gebetts. Cap. 26. Reg.

Der H. Franciscus.

Wir sollen Achtung geben / daß wir erfül-
 len den Spruch des H. Ern / lieben ewere Feind
 thun guts den jenigen die euch hassen / dann
 wir müssen nachfolgen in den Fußstapfen Chris-
 ti / welcher für seine Creutziger gebetten hat.
 Cap. 32. Reg.

I. Betrachtung.

Vatter verschon ihnen / dann sie wissen
 nie was sie thun. 1.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir / der mit
 allein in der Krippen seiner Kindheit / in dem
 Hüßlein seiner Aufferziehung / in der Tortur vnd Peyn
 vnd leydens mit dem Werck vnd Exempel / sonderet
 auch hangend mit angenagleten Hand vnd Füßen an
 dem Creuz / dieweil ihme die Glieder des Leibs gebun-
 den dich mit der Zungen in den Tugenden unterweise /
 der selbige begehre einzugießen / damit du ihme nach-
 folgest vnd ganz vnd gar ähnlich werdest. Erwäge wie
 das

das Herz Jesu nit allein in das Blut/ welches hie
 auß allen A deren des Leibs durch die 4. Wunden
 Hand vnd Füßen/wie auch durch die erneuerte Wunden
 den der Geißlung vnd Krönung/gleich wie ein
 ser-Strom außfließet/sondern auch in die Wort
 breche / auß Überflus des Herzens redet der
 herzbrechende Wort: Vatter verschone ihnen/ dann
 wissen nit was sie thun. Verrachte wer solches redet
 vnd für welche? vnd zu was für einer Zeit? der jenigen
 welcher auß lauter Vnschuld/ auß Meynd vnd Hoffen
 den jenigen/welchen er nichts böses / sondern alles
 denckliches Guts hat erwisen/begehrt sich nit allein
 zurechen/oder frey zumachen/sondern begehrt von
 jenigen/welcher solches nach seiner Gerechtigkeit
 abstraffen/Gnad/ Barmherzigkeit/ ja gänzliche
 zeyhung für die jenigen/welche sein äußerstes Ver
 ben/vnd Verschmähung suchten / vnd erwünscheten
 der Zeit/da ihre Bosheit im höchsten Grad/also daß
 nit höher köndte steigen/ dann da sie in dem höchsten
 Grad seynd kommen vnd allbereit ermüdet / in
 grausamen vnd erschröcklichen Gotts-Lästerung
 Verspottungen. Erwege dise wol / vnd sihe wie
 Bosheit der Jüdischen Zungen/durch die Liebreich
 gen Jesu werde überwunden/ vnd bedencke dich
 auch also/durch dein Bosheit oder auff wenigst
 läß: gkeit die Liebe Jesu begehrest zu überwinden.
 gegen einanderen die Guttharen / so Jesu dir er
 vnd deine Vndanckbarkeit. Zum anderen er
 dein Herz wie es beschaffen/wie ähnlich es seye mit dem
 Herzen Jesu / vnd mit was es angefüllt / wie es
 außbreche in was für Wort/in was für Werck?
 Dasselbi ze auß von der Bosheit / vnd damit es
 Liebreich werde/sollt dasselbig mit dem Blut Jesu

2. Betrachte/ wie nit allein die Stimm Jesu
 liebe gegen seinen Feinden erzeige/ sondern wie auch
 was vergoffne vnd herfür quelende Blut auffschreye
 von der Erden: Vatter verschone ihnen/dann sie wissen
 nit was sie thun. Erwege den grossen Vnterschied des
 Bluts Christi vnd des Abels. Dises eines sündigen
 Menschen / jenes eines vnschuldigen Lämbleins / wie
 das eine von der Erden Rach/das andere Verzeihung
 erbet/ so vil Tröpfflein des Bluts / so vil Zungen.
 Bedencke dich/was du für ein Blut in dir habest/ wie
 es geneigt/zur Rach/oder Versöhnung? Hast auch ein
 solches Blut? Aus dem Blut wirst erkennen / was
 du für ein Mensch/ ein alter auß dem Adam / oder ein
 neuer auß Gottes gebührner / vnd also ein Bluts=Ver
 wandter Christi. Schäm dich daß da allein ein Christ
 bist/ Kind Gottes mit dem Nahmen / vnd nit in dem
 Werk/damit nun ein wahres Kind Gottes mögest
 werden/so laß dir durch die scharfe Zügel der Reu vnd
 der Reue vnd lasse alles Blut der bösen Neigung
 vnd des Widerwillens vnd Verdruß gegen dem Neben
 menschen herauß lauffen/ vnd fülle solche an mit dem
 durch die liebe erhitzigten Blut Christi / durch die steiffe
 des Jesu in der liebe nachzufolgen.

3. Betrachte / wie Jesus als ein gehorsames
 Kind welches allen Willen seines Vatters auff das
 vollkommenste vollbracht / mit einem Kindlichen Herz sein
 Väter thut vnd gleichsamb den Lohn von dem Väter
 erbet/ mit diesen Worten: Vatter
 verschone ihnen/dann sie wissen nit was sie thun / als
 er saagen: Ich dein Kind / daß mit Kindlichem
 Herzen allen deinen Willen hab vollbracht: bide dich/
 vnd

vnd erhöre mich / schencke vnd übergibe mir diese
 Feind / schencke mir selbige / verschone ihnen / denn
 wissen nit was sie thun: Was thue aber das
 che Herr es gewähret sein Kind / solcher enffriger
 Et exauditus est pro sua reverentia: Sagen
 Paulus / da er also mit Bergießung seiner Zähren
 auch seines Bluts hat gebetten / ist er erhört worden
 von wegen seiner Kindlichen Ehrenbierigkeit. Ge-
 che wie er eben auch für dich gebetten / vnd noch
 lich / sündlich / ja Augenblicklich bette / wie oft hat
 in deme er deine Bosheiten vnd Hinlässigkeiten
 nit hat können entschuldigen / deine Unwissenheit
 gewendet? Ach! wie oft weißt du nit / was du
 In deme das höchste Gut verlassest / vnd dich
 Creaturen wendest / mehr Achtung gibst auff das
 lich als innerlich: Erwege auch noch weilers /
 in deinem Gebett Christo nachfolgest / thust solches
 einem Kindlichen Herzen vnd Vertrauen / ist die
 ste Bitt für deine Feind / für die jenigen so dich
 get / so dir zuwider / oder auff's wenigst für dein
 ben Menschen / ist nit allenthalben dem eignen
 vorder ist daran / schäme dich / daß du also enffere
 lein dich selber suchest / vnd ruffe den himmlischen
 ter an / daß er in Krafft dieses Gebetts seines all-
 Sohns die Gnad mittheile / daß du diesem Exem-
 su allezeit mögest nachfolgen / vnd solche Lehr
 Herr unaußlöschlicher Weis ein schreiben.

Beschluß zu der Mutter Gottes / Schutz

H Patronen / etc.

Mein Kind / daß run in dein Herz durch die
 H. Geists jetzt gemelte Lehr durch die steiffe Vorbildung
 vnd bist also angefüllt mit der Liebe der Nächsten / damit
 weilers erkennest / wie du solche Liebe in dem Welt
 Du brüder oder Mischwestern sollest erzeugen /
 dich in folgender Vorbildung.

Vorbildung der Liebe des Neben-Mensche.

Wann je etwas auff der Erden / daß auß zweyen Dingen eins mache / vnd also in sich verstricket vnd verknüpffet / daß es unzertheilig / so ist solches die Liebe. Es ist bekandt / daß disse in den Creaturen zweyerley: die eine von der Natur eingepflantet / die andere von Gott eingegossen. Die natürliche ist eingewurzelt in der Verwandtschaft des Bluts / in der Gesellschaft des Lebens / vnd Gleichheit der Sitten. Die von Gott eingegossene wird ertheilet allen den jenigen / welche nicht auß dem Fleisch / oder Blut / sonder auß Gott geborne Kinder seynd / wie der H. Paulus sagt: Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen eingegossen / durch den H. Geist / der vns ist gegeben worden: solche hat vns erbitten Christus von dem Vater mit disen Worten: Ich bitte für sie / daß sie eins seyn gleich wie wir eins seynd vnd sich also lieben: wie wir einander geliebt. Ist also dises das Band der Christlichen Einigkeit.

Mein Kind / in einem Hauß / wann die Liebe unter den Kindern oder Haußgenossen nicht ist: Ist es ein elendes wohnen: In dem Kloster wo die Brüderliche vnd Schwesterliche Liebe sich nicht befind / weiß nit / ob solches ein Kloster zu namben / indeme die Eysenschafft des Englischen Klosterlichen Lebens / die Einigkeit abhandelt: dann wie bekandt / so bestehet das Klosterliche Leben in der Bruder- oder Schwesterschaft / welche anders nit untereinander verknüpffet wird als durch die Liebe. Du möchtest mich aber fragen / was solche Liebe seye / vnd wann sie bestehe? Ober solches antwortet dir der H. Vater Basilius in seiner 175. Regula

gut sagend: Zwen Stuck befinden sich in der Liebe
 erste / daß man irawre vnd sich bekümmere ab den
 nigen Sachen / welche den jenigen / so wir lieben / belü-
 gen oder belendigen. Das ander / daß man sich er-
 ab desselben Nutzbarkeit vnd Kombligkeit / vnd
 solche zubefördern sich bemühe. Dahero der jenige
 lig / welcher betawret den jenigen welcher sündiget
 hingegen sich erfreuet / ab dem jenigen welcher
 ihut / vnd sich durch die Tugenden bereicher. Das
 wie der H. Paulus sagt / wann ein Glied krank
 haben die übrigen ein Mitleiden mit dem selben
 einem wol / so erfreuen sich alle samblich / solches
 ren vnd schmerzen aber / gleich wie auch die Frend-
 ihr Ursprung nehmen auß der Liebe Gottes / dann
 der Ursprung ist der wahren Christlichen Liebe /
 was von solcher nit herkombe / vnd sich in selbigen
 steiffet / das ist falsch vnd nit beständig. Gar schick-
 von solcher der H. Abbt Joseph bey dem Cassiano
 16. Collation / da er sagt: daß die wahre Freundschaft
 oder Brüderliche Liebe durch nichts anders müß
 steiffet seyn vnd werden / als durch die Tugend /
 sonstn solche gleich zertrennt wurde / in deme es
 Freundschaften / welche herkommen durch die
 schafft des Handels / Handwercks / Gewerbs / Schif-
 rens / Reisen & vnd auff solche Form lieben auch
 anderen / vnd haben Freundschaft diejenige /
 sonst ganz erwildet / niemands Freund können /
 wollen seyn / wann sie ihres gleichen finden / als
 seynd die Dieben vnd Mörder / wann sie einander
 gefahr antreffen / gesellen sie sich zu einander /
 alles Theil vnd Gemein & nambsen einander
 der Es ist aber auch noch ein Liebe oder Freundschaft
 welche die Natur allen Geschöpfen eingibt / d

jedweders zu seines gleichen gesellet vnd Freundschaft
 mit ihm will haben. Also lieben die unvernünfftige
 Thier einander / daß keines das andere beley-
 det / nach dem gemeinen Sprich-Wort: Es trift kein
 Wolf den anderen. Seynd also diese die Freunds-
 chaften vnd Liebe / welche nit allein die Menschen gute
 vnd böse / sondern auch die unvernünfftige Thier unter
 sich selber haben / diese aber dieweil sie entspringen vor
 der veränderlichen Natur / veränderet sie sich gleich zu
 einem jedwederen Geröth eines rauschenden Laubs der
 Ehr oder Widerwärtigkeit ꝛ. Dahero es dann
 vorkommt / daß man gleich auß den besten Freunden die
 bittersten Feind wird / anstatt der Liebe der Meyd vnd
 Hülff / wie auch die Verfolgung überhand nimbt vnd
 die Einigkeit zerrennt: Auff ein andere Form / haltet
 sich die Liebe / welche gegründet in der Göttlichen / vnd
 von Gott herkommt / dann gleich wie Gott ihm selber
 allezeit gleich niemahlen veränderlich / also auch diese
 Liebe / wann sie einmahl steiff einaewurzlet / bleibt sie
 allezeit in ihrem ersten Eyser / ja nimbt von Tag zu Tag
 diese allein ist so kräftig daß in den Klösteren unter
 der Menge der gebräuchlichen vnd veränderlichen Mens-
 chen allezeit dauhaft vnd unversehrt bleibt das Band
 der Brüderlichen Liebe / vnd solches ein Leib vnd eins
 Gemüth / dann sie alle in Christo vnd in dem starcken un-
 vernünftigen Gott eins seynd / dieses ist die wahre Lie-
 be / welche noch das Orth / noch die Zeit / noch der Tode
 nicht schenden / in deme sie bestehet in den unsterblichen
 Tugenden.

Was ist aber die Ursach daß unter ertlichen / wels-
 che auß der Liebe Christi zwar wol sich mit einer guten
 Begüld haben mit diesem Band untereinander
 verbunden / vnd eysrig darinnen fortgefahen ; Eins-
 mahl

mahls alle Freundschaft thut auffhören / als daß
 die Liebe nit pur lauter auß der Liebe Christi oder
 Tugenden herkombr / sonder daß darinn sich vermischen
 die eigne Liebe / Kunligkeit / Nutzen / Trost / vnd andere
 Sinnlichkeiten / welche sich gar oft verbergen unter dem
 Mantel der Heiligkeit vnd Vollkommenheit / vnd könn
 en von niemands anders als von einem wachenden
 Aug / welches durchringt alle auffsteigende Nebel
 Dämpff der eianen Liebe erkennen werden / dann so bald
 diese verborgne Ziel vnd End nit erlanget werden / oder
 ihnen etwas widrißes begegnet / so schneller vnd
 bricht / daß auß diesen faulen Begürligkeiten zu samm
 gezwirnete oder vilmehr gewurffete Hand der Liebhaber
 man etwas widrißes der Sinnlichkeit / entziehet wann
 man den Zucker des Trosts befürderet man erwan
 nach Belieben dem vermeinten Nutzen / red man
 wann ein vnbesonnenes Wörlein / daß der Ehr
 Reputation zu wider / mit welchem man erdemüth
 gibt man etwas zulenden / thut man nit was man
 ziehet man andere vor / ist alle Liebe vnd Freundschaft
 auß verschwindet alles gleich wie der Schatten an dem
 Wand vnd der Rauch in dem Luft also daß man nit
 Zeichen einigcr Liebe gespüren kan. Die Ursach
 der H. Abbt Joseph / daß solche Liebe / ein Zeit lang
 ben ist / dieweil selbiae bey dem entwederem Theil / dem
 die Liebe minder als unter zweyen nit kan bestehen
 wahrhaft aesteiffet ist gewesen in der Liebe Christi
 che alles übertraat / vnd das Ziel vnd End die pur
 tere Übung der Tugenden / diese dieweil sie in dem an
 dern Theil zu schwach / thut er sich selber absondern
 vnd verhalten sich gleich wie ein langwürriger Kran
 cker / welcher die Verlängerung der Kranckheit nit
 nem trancken Wagen oder vnshonlichen Leben zu
 set

Wolender alle Schuld einweder auff den Arzte / auff
 den Schwart / auff den Koch vnd Arzneyen legt / als wan
 die hinklässig / die Sweisen vnd Arzneyen nit kräftig
 wärd / da doch an solchen kein Fleiß nicht wird erspar
 sonder das äufferste was ihnen möglich / sie thun :
 alle / oder will nit wissen ein solcher Krancker / daß
 selb die größte Schuld solcher Kranckheit an ihm
 selber habe Eben auff solche Form legt der jenige wel
 cher durch sein Vnaedult / Hochmuth / Eigensinnigkeit
 die liebe zerrennet / alle Schuld auff den jenigen / welcher
 hartlich in der liebe verbleibt.

Mein Kind / hast du mit jemand ein Freunds
 schafft / oder absonderliche liebe / welches zwar wol nit
 sein / dieweil es wider den Grad der höchsten Voll
 kommenheit / dann alle Menschen sollen von dir gleich
 geliebt werden / vnd mit allen sollest gleiche Freunds
 schafft haben / jedoch dieweil du ein Mensch / vergunne
 dir / besichte aber solches nit / daß du gleich wie der
 Jacob einen Joseph / der David einem Jonathan / der
 Peter einen Paulum / Jesus einen Johannem mögest
 erwählen ein Freund / durch welchen du ange
 sehen in dem Enfer der Tugenden / durch die Annah
 men des guten Exempels / des Geistlichen Be
 raths / vnd anderer der gleichen gottseligen Werck von
 Tag zu Tag mögest zunehmen / dann wahr vnd ohn
 zweifel ist / was der H. Geist sagt : Psalm 17 Cum
 sancto sanctus eris, & cum viro innocento inno
 centus eris & cum electo electus eris. Mit dem Heil
 igen wirst heilig seyn / vnd mit dem Vnschuldigen
 wirst vnschuldig seyn / vnd mit dem Erwählten wirst
 erwählt seyn / vnd mit Verkehrten wirst verkehrt wer
 den. Damit derowegen nit verkehrt werdest / mende
 die Gesellschaft der hinklässigen / wirtlichen / ländlichen /

Hoffärtigen/engensinnigen/vngehorsamen/ &c. vnd
 derer der gleichen/ dann durch sonderlicher absonde-
 chen Freundschaft/du gar wol kanst verführet vnd ge-
 nen gleich werden. Welcher das Wech berührt/ so
 der weise Mann/ der wird darvon besudlet / hingegen
 aber wirst auch durch die Gemeinschaft vnd Gesell-
 schafft der Tugendreichen zur Tugend angereibet/ vnd
 mit allein das böse kläberig / sonder auch das gute
 sonderlich an einem reinem Herzen / welches sich
 selbst zu solchem als zu seinem Centro tringt / nit
 lich ist/ daß derjenige/ welcher sich bey einem guten
 riechenden Geruch auffhaltet/ nit auch von solchem
 che. In Erwählung solcher Gesellschaft aber muß
 ein sonderbahres wachbares Aug haben / damit solches
 auff nichts anders aearündet / als auff die Grund-
 der Tugenden/ damit solches wol erkennest/ so rath
 dir/ daß solchen deinen Geist wol zu probieren
 best/ deinem geistlichen Vatter / welchem das innere
 deines Herzens sollest eröffnen/ dann gewiß der Heil-
 ihn wird erleuchten / daß er wol wird können erkennen
 ob in solchem verberaen lige die eigene Liebe/ von welcher
 Freundschaft sollest du niemands ausschließen/ so
 auch nit die Invollkommenen / dann du durch
 Hand der Liebe mit der Hilff der Gnad Gottes ihnen
 ihren Invollkommenheiten wirst helfen/ dann
 der Lehr des Apostels : Mahne die Inruhigen an
 Gedult/ die Kleimmüthigen tröste/ die Schwache be-
 fe/ gegen jedermann erzeie die Gedult/ eins merck
 daß niemands einige Ursach aebest/ die die Liebe
 zertrennen welches wird aesehen / wann du dich
 allem der Aufreutung der Laster vnd Einflanz
 der Tugenden/ wie auch der Abtödtung deiner selbst
 wirst bestessen/ alsdann wirst erfahren dasjenige

der Psalms sagt: Ecce quam bonum, & quam
 secundum habitare fratres in unum. Siehe wie
 gut vnd lustig ist es / daß die Brüder in Einigkeit bey
 einander wohnen / dann in mitten solcher Vereini-
 gung Christus sich befind / welcher nit gestattet daß ei-
 niger Miß-oder Vergunst sich lasse verspüren / dann
 das des einen / das ist auch des andern / in deme keiner
 anders eigenthumblich anspricht / sonder ein jedweder
 sich ab des anderen Ehr / Promotion, Glück vnd Wol-
 stand chut erfreuen / kein Zwenracht entstehet nit / dann
 ein jedwederer vermeint / er seye nit kommen sein Wil-
 len zu thun / sonder vilmehr des andern / der Zorn aber
 laßet sich bey dem wenigsten nit mercken / in deme man
 mit allem allen Fleiß anwend / solchen in ihme selber zu
 überwinden / sondern auch in der Liebe / Demuth vnd
 Gedult / so bald er sich in anderen anmeldet / außzurül-
 len. Von dem Zanck vnd Hader weißt man nichts /
 dann so bald ein Ursach zu solchen auff den Bahn kom-
 met / verjaget sie gleich die Brüderliche Liebe / wie aber
 die Geisten des Zancks / welche oft ein grosses Feuer der
 Einigkeit anzünden / seyen außzulöschen; Hast in
 einer kurzweiligen History auß dem Leben der H. Alts
 Väter / dann da zwey fromme einfältige Väter bey
 einander wohneten / vnd sich mit dem Band der
 Göttlichen Liebe gegen einander hätten verknüpfft /
 also daß niemahlen kein einziges widriges Wortlein
 von ihnen gehört worden / wolten dise auff ein Zeit zur
 Schambe auch ein Zanck miteinander anstellen; sage
 er wegen einer zum anderen; Bruder wir wollen auch
 mit einander zancken / wie andere Leuth / da gab ihm
 sein Gespahn zur Antwort: Ich weiß nit was ein Zanck
 ist! du mußt mich solches lehren / da sagte er: Siehe / ich
 lege disen Stein in die mitte / sagend / er ist mein / vnd
 du

du solt sagen er ist nit dein/sonder mein/vnd also
 es ein Zanck vnd Hader abgeben/da sie nun dise
 di wolien anfangen/sagte der eine zu dem anderen
 Stein ist mein/da antwortete der andere/ ich ver
 er sey mein/ da nun der erste widerumb sagte er
 dein/sonder mein/gabe er ihme zur Antwort/ist er
 so nimme ihn/hat sich also der ganze Streit gende

Mein Kind/ weist auch nicht was ein Zanck
 so ist es gut/ es ist nit nothwendig das du zanck
 weist du aber solches/vnd bist in solchem wol er
 vnd geübr: So hast in diser History wie du dich
 flinffte darinn liden sollest / der Zanck vnd Hader
 das schärfste Messer/ welches das Band der
 derlichen Liebe zerrrennet. Dahero solchen zu
 ten/ ermahnet absonderlich der H. Bernardus sein
 Schwester mit disen Worten / allerliebste
 wann nun Zanck vnd Zwenracht unter euch ist
 ihr nit geistlich sonder fleischlich/ vnd auffgeblasen
 solt wissen/das unter den Geistlichen vnd Ordens
 sohnen welche durch die Einigkeit/vnd Liebe sollen
 Welt vorleuchten/gleichwie die Sternen an dem
 mel nichts schandlichs ist/als Zanck vnd Zwenracht
 solche aber haben ihren Besorung auß dem Neid
 Ehrabschnenden/wann nun das Ehrabschnenden
 zancken in dem Kloster sich befinden/wo ist das
 larische Stillschweigen? Die Heiligkeit des Ordens
 die Klosterliche Zucht? das Band der Liebe? die
 me Einigkeit? die Brüderliche Liebe? alles ahet d
 dann die jenigen/welche in dem Frieden solten leben
 seynd durch das Gezänck/haderen/übel nachreden
 abschneyden in der höchsten Vnrube/kein Frid
 Ehrbarkeit/kein Keinigkeit des Herzens ist mehr
 den/das ruhige beschawliche Englische Leben wird
 jagt

dann die falsche Zungen nimbt hin den Frieden /
 Zank und Hader zertrennen das Band der Brüdern
 Liebe. Derwegen mein liebe Schwester gibe
 Achtung / daß durch den Zank und Hader dein mühs
 Arbeit nit verzerrest / mercke auff / daß durch solche
 verzerrest den dir versprochenen Lohn und Cron ;
 durch närrische und gähe Wort wird leichtlich verloh
 die ewige Seligkeit. Derwegen gib wol Achtung
 auf dich selber / und laß dein Zungen nit Meister seyn /
 wann die Zungen nicht gezämbt / so macht der
 Mensch thum selber / und anderen Unruhe genug. Ein
 böse Zungen ist voller Gift / und durch die Erger
 schmeißt sie fast jederman. Derwegen ehrwürdige
 Schwester enthalte dein Zungen von dem bösen / und
 nicht essen sollen kein Verrug reden / stiche die heimlich
 Zusammenkunfften / in welchen durch die böse
 Zungen der dritte zurecht gelegt wird / stiche das Ohren
 Klaffen und Murmeln / schende dich ab von dem Vbel
 zu reden / und stiche sie gleich wie die verlauffen
 Schlangen / welche das Gift der Sünd in die Ohren
 der Anhörenden eingiessen / dann beyde die Zungen des
 Reders / und das Ohr des frewilligen Zuhörers sich
 mit der Sünd befudeln. Derwegen Ehrwürdige
 Schwester und Zunafrum mit dergleichen sollest du
 kein Besell- oder Freundschaft haben / mit niemand sol
 streiten in etwiler Sach / dann auß dem Streit /
 Zank und Hader entstehet / und wird außgelöscht der
 innerliche Fried des Herzens / er zertrennt die Einigkeit /
 und zündet an das Feuer des Haß / derwegen liebe in
 Christo Schwester ermahne ich dich / daß du in keiner
 Sach zankest / treffe es auch an / was es immer wolt /
 dann also du in dem Frieden und Liebe Christo wirst
 wolgefällig verbleiben. Bis hiehero der H. Bernardus.

Des.

Desgleichen dich ermahnet der Gottselige
 Dacrianus / nicht leichtlich sollest etwas wollen
 deinen Worten behaupten / insonderheit wo du ver-
 mähst daß ein Widersprecher habest / sonder
 oder schweige / laß aber die Sach solches nit zu
 worde mit aller Sanfft- vnd Demuth. Dann auß
 che Form wirst allen Zettel des Zancks auß dem
 raumen / beleiße dich daß dein Wort nit stech-
 beißig / sonder allezeit voll der Demuth vnd Lieber
 leß nit loben / vnd andere nit schelten / alles was du
 oder hörest ziehe allezeit von dem bösen auß den
 Theil / vnd gedencke was du von deinem Neben-
 schen redest / das redest von dir selber / vnd
 daß so vil an dir ligt / wahr sene / was geschriben
 dem Anfang der Kirchen : der Mänge der Gläu-
 war ein Her. vnd ein Seel / vnd allezeit das
 Kenn-Zeichen eines Christen in dir habest / von
 chem Christus sagt : an diesem werden ihr erkenn-
 den daß ihr meine Jünger seynd wann ihr einander
 werden lieben / die Liebe geduldet die Trawrigkeit
 Beleydigung des anderen nit / ein gewisses Kenn-
 chen sagt der H. Einsidler Marcus der wahren
 unverfälschten Liebe ist : Die Verzeihung vnd
 achtung der Schmach / daher der seelige Abt
 ricion sagte / kein einziges schalck- oder böshafft
 Wörtlein wider deinen Bruder sollest nit in dem
 Herzen tragen / auß daß du mit Wahrheit möest
 Vergib vns unsere Schuld / wie wir vergeben vn-
 Schuldigern. Auß Antrib der wahren Liebe lehret
 Abt Pastor seinen Jünger / keinen einzigen Menschen
 sollest etwas Übels wollen / dann nichts größers ist
 die Liebe / welche sein Seel dargibt für den Menschen
 solches aber geschicht / wann einer ein widern-
 Wört-

Wörterlein hörend / nit solches mit solchem wider vergil-
 ond; sondern sich selber überwünd / vnd in Stillschwei-
 geduldet. Ein solche grosse Liebe haben erzeiget die
 Bruder des Abbtis Johannis / welche von einem vnges-
 trecken Weegweiser seynd durch Oberfallung der
 letzten Nacht in einem Wald irz gangen / da nun
 die dem Abbt Johanni sagten / Vatter wie wollens
 machen / sie dieweil wir kein Weeg nit können er-
 kennen so seynd wir in der Gefahr vnser Lebens / da
 antwortete ihnen der Abbt / wann wir solches vnserem
 Weegweiser werden fürhalten / so wird er ohne Zweifel
 betrübt werden / derowegen / damit er nit betrübt / noch
 wir in ein Gefahr gerathen / so will ich ihme sagen / ich
 bin ermüdet vnd wölle allhie bis auff den angehenden
 Tag ruhen / haben also sich dise Brüder zusammen ges-
 setz vnd keiner auß ihnen den Weegweiser einziges
 Wortes Wörtlein geben / damit sie ihn nit betrübren.
 Ehe mein Kind / was die rechte unverfälschte Liebe
 ist. Dahero der H. Vatter Bernardus gar schön sagt /
 die wahre Brüderliche Liebe gebe absonderliche Acht /
 daß niemands betrübet noch vil weniger zuschanden
 werde / dann sie hat ein grosses Mitleiden in des andern
 Trawrigkeit / sie trawret mit den Trawrigen / vnd er-
 freuet sich mit den Freudigen / sie haltet sich also wie
 sie wünscht / daß sich andere gegen ihr halten. Ein sol-
 che Liebe hätte der jenige / welcher mit seinen Brüdern
 das thäte / vnd den halben Theil ihme abgenommen.
 Desgleichen auch ein anderer / da er hörte / daß sein
 Mit-Bruder plagte / daß er kein Handhebe hat an sei-
 nem Sporten / vnd also selbige nit köndte verkauffen /
 denge hin lösete solche von seinem Sporten vnd gabe
 solche seinem Bruder. Noch ein schönere Lieb hat ge-
 spürt / der H. Abbt Macarius unter seinen Brüdern

dann

dann da auff ein Zeit ihme von einem ein
verehrt wurde schickt er solchen zu einem andern
cken Bruder vnd diser widerumb zu einem andern
also fort vnd fort/bis daß er widerumb zu dem
kommen ist Mein Kind/in diesem hast gute
heit die Mortification vnd Liebe zu üben / wann
nirgends/ auff das wenigste in dem Refectorio.

Dise vnd andere noch grössere Werk der
werden dich gar ring ankommen / so du wirst
cken an das Sprüchlein Christi/ welches er dir
wird sagen: was meinem Herinasten hast gethan
hast mir gethan. Der grosse Gott/ auß welches
den vns alles / was wir haben vnd seynd / ist
worden/begehre von vns zur Recompens oder Ver
rung anders nichts/ als die Liebe/ durch welche wir
über alles/vnd sein Bildnuß den Menschen loben
mehr ihn selbst in dem Menschen sollen lieben /
vns selber. Daher er seinen Jüngern/ da er selbst
wollen verlassen/allein dieses Gebort geben/sagend
ses gebiet ich euch/das ihr einanderen lieben / gleich
ich euch geliebt hab. Kein grössere Liebe wird er
als wann einer sein Leben für den anderen gibt.
dieses sagt der H. Basilius/wann wir mit Fremden
cher Liebe vnser Leben sollen dargeben / für den
Menschen / wie vil fremdiger sollen dann wir
dem Dienst/vnd Dargebung der geringen Sachen
allein auß der Pflicht/die die Menschen gegen einan
ren haben/sondern damit wir Gott gefallen /
auch bey den Welt-Kindern/ja auch vnvernünftigen
Thieren/die von Natur ihnen eingegoffene
daß sie die ienige / welche umb sie verdient / leben
il-nen dienen:ist also ein solche Liebe auß keinem
männlichen Antrib. Dessenwegen auch Christus
Wann

Wann ihr lieben die Ientzen/welche euch lieben / was
 werden ihr für ein Lohn darvon tragen / thun solches
 auch die Sünder vnd Hayden / lieben vnd thun
 was den Ientzen/welche euch Vbels thun/ dann in des
 solche der Sinnlichkeit vnd Vihischen Menschen /
 welcher nit weißt was Göttlich/zurwider/ ist man verfi-
 chert das in solcher Liebe/die Fleischliche vnd Sinnli-
 che ganz vnd gar sich nit könne vermählen / sondern
 in solcher sich befind die pur lautere Liebe Christi/
 von welcher der H. Paulus saet. Die Liebe ist gedul-
 dig sie ist gütig/sie erfert nit. sie ist nit vergünstig / sie ist
 nit aufgeblasen sondern demüthig/ sie ist nit ehrgeizig/
 nicht nit das seinige/ sie ist nit zornmüthig / gedendet
 nichts böses/ erfreuet sich nit ab der Bosheit / noch ab
 dem Unglück/ erfreuet aber sich ab der Wahrheit/ vnd
 Glück/ sie übertraget alles/ sie glaubt alles / sie hoffet als
 sie sendet alles / daher sie auch liebet die sie verfol-
 gen/ dann sie weißt wol/was für ein unendlicher Nu-
 zen auß solchen Verfolgungen vnd Widerrüchigkeiten
 entspringet. Mein Kind/ob ich zwar wol verhoffe/ du
 wirst keine Feind oder Verfolger / oder auffss wenigist
 können solche nit: Nichts desto weniger/so lang auff
 dieser Welt wirst wohnen/ wo nit allezeit auffss wenigist
 beweisen/ wirst einen oder den andern widrigen Men-
 schen verspüren: dann wo Menschen seynd die Gebrech-
 ligkeiten/vnd unterschiedliche Sinn wo unterschiedliche
 Sinn / seynd auch widrige Meinungen vnd Gedan-
 ken/welche zu Zeiten aufbrechen in die Werck oder
 Wort. Daher mit dem H. Pau'o: Du als der stärckes-
 te sollest übertragen die Schwachheit der Schwächeren
 in der Gürtigkeit/ Darmherzigkeit/ Verzenhung / gleich
 wie dir Christus verzenhet/dann in solchem der heil sie
 Erad der Liebe/dahero ein frommer alter Vater seinem
 Bruder /

Bruder / da er von ihm gefragt mit diesen Worten
 Wann ich einen Bruder sehe / von welchem ich gehört
 oder gehört einen Sähler / so kan ich ihme den
 nur haben daß ich ihne in mein Zellein führe / bringe
 aber wann ich ein Tugendreichen ersehe / führe ich
 mit Freuden darein: Antwortere / wann du einen
 men Bruder mit einer einfachen Liebe liebest / so
 den anderen mit zweyfacher Liebe lieben / dann
 ein Krancker hat solches vonnöthen / damit du zu
 solcher Vollkommenheit kommest vnd zu solcher
 gelangen / gibe dir dein H. Vatter Benedictus
 schädliche Instrumenten in dem 4. Capitel an die
 nemlich / daß du in der Liebe Christi wie schon
 für den Feind berest. Niemand's hassst / kein
 Mißgunst habest / nit zankest / denen die dir
 wider fluchest / sonder gute Worte gebest / niemand's
 Schmach anhust / sonder die bewisne gedulrig
 die Feind liebest / böß mit bösem nit vergeltest / die
 nit verlassest / sonder in allem den Neben
 liebest wie dich selber. Endlich in dem 72. Capitel
 gehre er von dir / daß du die Brüderliche Liebe mit
 nem Herzen jedermann sollest erzeigen / dann in
 wirst nit allein erkennen werden ein Kind des H.
 ters Benedicti / sonder auch ein warhaffiges
 Gottes.

Mein Kind / die will in allbereit bey der Tangel deines
 Meisters / mit auffmercksammen Ohren sihest / auff daß du
 letzte Wort / auff das Papier / oder vilmehr in den Stein
 Herzens / ein schreibest / vnd also solche in Ewigkeit nit
 vnd d e erste ohne Zweifel etz in selbigem seynd schon
 drucke. So stelle ich dir auch noch die übrigen für in
 Betrachtung.

II. Betrachtung.

Von den letzten Worten Christi.

Heut/so ihr die Stimm des Herrn höret /
 entstopffet ewere Herzen nit. In der Borred des H.
 Barters Benedicti vnd im 24. Ps. Wir sollen gute Ach-
 tung geben/ daß wir nit seyen ein harte Dorn/
 vnd felschteige Erden/ in welche ohne Frucht
 alle der Saamen/welcher ist das Wort Gottes/
 Der H. Franciscus. Cap. 22. Reg.

Ewere Ohren sollen ein Begüß habent
 dem Wort Gottes Der H. Augustinus. C. 7. Reg.

Ecce Mater tua.

Sihe dein Mutter.

1.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir/ von wel-
 cher er auch in seinem größten Schmerzen nit ist
 abgewichen/ noch weniger deiner hat vergessen/ sonder
 er hat solche liebevolle Sorgfalt gegen dir getragen
 bis in sein letzten Athemzug. Dann/nach dem er dir/
 durch sein Bitt/den himmlischen Vater versöhnet /
 hat er dir auch gezeigt ein Mutter von dem Creuz
 sich anredend/ sihe diß ist dein Mutter: Nemlich die
 Mutter der Armherzigkeit. Damit sie aber dich als
 ein verlohenes Kind in ihren Mütterlichen Schus
 aufnehme/sagte er zu ihr Weib sihe / diß ist dein
 Kind/ ist so vil gerede: Mein liebe Mutter ich scheide
 von dir durch den Todt/ derowegen so nimme in
 dein Mütterlichen Schus/ vnd Sorg auff dise meine
 Brüder vnd Schwestern/ von welchen ich einmal ge-
 sagt: Die jentgen/ welche den Willen meines Vatters
 thun/

W

thun/seynd meine Brüder vnd Schwestern / also
 verlaß ich dir/nimb sie an für deine Kinder die ich
 hab angenommen für meine Geschwisterige / mit
 Bruderliche Liebe mich gezwungen zu leyden/das
 ge/was ich zu diser Stund leyde. Erweget nun
 du dich einstellst/ als ein Kind des himmlischen
 Vaters / vnd Mariæ. Die Kinder seynd ihren Eltern
 gleich / bist ein wahres Jungfräwliches / dem
 Kind? bist ein wahrer Bruder oder Schwester
 Deine Werck werden solches bezeugen. Danket
 Jesu/umb solche grosse Sorgfalt / der dich mit
 mit dem Vatter der Barmherzigkeit vnd des
 hat versöhnet/sonder auch versehen mit der
 Barmherzigkeit. Beschütze dich auch in den
 chen Schutze Mariæ / vnd bitte / daß sie ein
 Sorgfalt gegen dir zu allen Zeiten wolle haben.
 du dich auch mögest als ein wolgerathnes Kind
 den Wercken vnd Tugenden einstellen.

Ich dürste.

2. Betrachte/wie dein geliebter Jesus mit
 höre für dich zu leyden/vnd mit solchem leyden
 re/biß in seinen letzten Aheimzug- Der ganze
 umbgeben/mit dem Meer dem unendlichen
 ken des Todes. Es geht gegen dem End/in der
 deiner Erlösung ist er müd worden/vill sawre
 re Schweiß vnd Bluts-Tropffen hat es gekostet.
 rowegen er sich gelegt auff das Ruh-Beschl
 Creuzes/er hat sich erhitzet / ein frischer Trunk
 ser thäte Ihm wol. Alle Feuchtigkeiten seynd
 theils durch die Arbeit auffgeröcknet / theils durch
 häufige Blutvergiessungen von ihm geflossen.
 Stund hat er kein Erlabung nit gehabt / er
 Ein großer Durst: Derowegen er auffschreyet /

Ich dürste! Ach mein Seel / sihe der Brunn des Les
 mens dürstet/die Brunn-Aderen seynd verjagen / dann
 sie dir zu lieb/damit du dich in das Meer des Gnaden-
 Wassers versenckest ganz seynd außgerunnen. Dyer
 höchstchöpfliche Brunn / Exinanivit te, er hat sich
 ganz außaelährt/ er dürstet/ gib ihm zutrinken / er be-
 gehrt solches von dir / hörest nit mit außgetructneten
 Lippen mit außdörrem Mund/mit halb todter Stimmt
 triffst er dir / sicio, Ich dürste/der Essig hat ihme den
 Durst nit gelöscht/an vnd vor Durst stirbt er. Jesum
 welcher von wegen deiner sich erhitzet vnd dürstet /
 laßest sterben? vnd magst ihme nit ein Tröpflein rei-
 nes Wasser darzeihen! Bedencke dich / wie du dich
 befeiffest den deines Hehls durstigen Jesum zuträn-
 ken: Wie oft schreyet er dir nicht zu: Ich dürste / durch
 die Einsprechungen vnd Annahmungen zur Tugend in
 den Gelegenheiten solche zu üben. Du laßest ihn
 schreyen/du laßest die dich auffweckende Liebe Gottes
 in dir Durst sterben/wann es vil ist / tränckest sie mit
 dem abgestandnen Wein mit dem Essig deiner Hinfäl-
 tsigkeit/Lawigkeit vnd Faulheit. Erwege auch/wie du
 deinem Jesu in diesem nachfolgest / vnd was du für
 ein Durst oder Begürd zur Gnad Gottes/zur Vollkom-
 menheit tragest / ob nit in dir aller Eysen außgelöscht?
 Was ist die Besach! Als daß in dir das Feuer der Liebe
 ganz außgelöscht? Damit derowegen auch ein sol-
 cher Eysen Jesu zu dienen/ für ihne zu arbeiten/gleich-
 wie er solches für dich gethan/in dir erweckest/ so sünde
 dein durch die eigene Liebe außgebrantes steinenes Herz
 gleich wie ein Kalch-Stein an/mit dem hitzigen Bluc
 Jesu/solches ganz in diesem versenckend Damit aber
 solche Brunst niemals abnemme/so lasse allzeit in de-
 nen Ohren erklingen die Stimmt deines durch die

308 Von den letzten
Liebe aufgetrübten JESU : Sitio ,
dürste.

Es ist vollendet.

3. Betrachte/ wie nach dem dein geliebter Je-
sus sein Liebe gegen dir durch das Wörlein
dürste hat an den Tag gegeben : Vnd er solchen seinen
grossen Durst in der letzten Schwachheit zu löschens
ders nichts hat bekommen/als ein Essig/er gesagt con-
summatum est, Es ist auß/es ist alles erfüllet/ alles
einem Pünctlein/was von mir geschrieben/ist vollendet
mein Liebe/ vnd die Bosheit der Menschen, ist alles
lendet/alles was ich hab können erdencken / alles
von mir von Anfang der Welt bis auff diesen Augen-
blick ist vorgesagt worden/ist erfüllet/alles was die Bos-
heit der Menschen hat mögen erdencken/ hat sie
vollbracht/beydes ist vollendet/kein einziges Glied
an meinem Leib/das nit die größten Schmerzen
aufgestanden/alles Blut ist von mir geflossen / ist
nun vollendet / es ist bey dem End. Erwege ob
Bosheit / Hinfälligkeit auch einmahl zu einem
kommen seye/ist es noch nicht/so soll es jetzt seyn.
ander so erwege / wie dein Jesus so vollkommen
vnd beharrlich den Willen seines Himmlischen Vaters
vollbracht habe/das er hat können sagen consumma-
tum est, es ist alles erfüllet / bedencke dich/ ob du
werdest können sagen/ wann unversehens dein
stündlein herbey wird kommen: Ich hab alles erfüllet
kein Wörlein meiner Regeln/ Ordnungen/vnd Cer-
tuten bin ich übergangen/ allen Willen meiner Väter
setzen hab ich beharrlich vollbracht : consummatum
est, Oder aber hast nit allein Puncten / sonder
ganze Capitel deiner Ordnungen übersprungen ?

mit off nit allein den Willen / sonder auch außdruckli-
chen Befehl deiner Vorgesetzten übertretten? Ach wie
wirst können sagen mit fremdigem Herzen consum-
matum est, Ich hab alles erfüllt? Erwecke New vnd
schäm dich / daß du so vnbeständig / mache
Vorsatz: Kuffe deinen Jesum an / daß er die
Gnaden-Stärke dir mittheile / damit du alles erfül-
lest / vnd in deinem Sterbstündlein mögest mit frem-
digem Herzen sagen: consummatum est.

Beschluß zu der Mutter der Gnaden / wie auch
zum H. Schutz-Engel vnd anderen heiligen Patronen/
daß sie dich wollen augenblicklich durch die H. Ein-
sprechungen erinnern deiner Vocation, vnd antreibers
zu Erfüllung deiner H. Regul.

Mein Kind dein Jesus hat dir nur in Worten vnd Wer-
ten gezeiget vnd dich gelehret / wie du in dem Eifer vnd Bequä-
der Vollkommenheit sollest zunehmen / vnd beharlich in Creuz
vnd Leiden sollest verbleiben / absonderlich daß du an dem Creuz
deiner Verläugnung vnd Mortification / nit verdrüssig laß
vnd müd sollest werden / sonder langmütig vnd beharlich dar-
an verbleiben / auff daß du also gantz ähnlich werdest deinem
Gelübten. Zu solchem hast dich verbunden durch deine Gelübde/
nach die Gehorsame / hast auff gleiche Form / wie er / deinen Will-
en verlassen / vnd angenommen den Willen des Himmlischen
Vaters / durch die Armut / hast nach seinem Exempel dich vor
dem entäußert / also daß du eigenthümlicher Wais nichts hast
auff dieser Welt / wo dein Haupt kanst hinlegen / durch das Ge-
lübde der Keinigt. ir bist ein Jungfräuliches Kind worden / wel-
ches nie geboren von dem Fleisch / sonder von dem H. Geist / durch
die Befehrung deiner Sitten folgest dem Kindlein Jesu zu sei-
nem vollkommenen Alter / welches es an dem Creuz vollendet.
Damit aber auch zu solchem glücklichen End mögest gelangen /
vnd nach seinem Exempel an dem Creuz der Mortification vnd
Verläugnung beharlich verbleibend / mit ihme in deinem
Sterbstündlein mögest sagen / Es ist alles vollendet / ich hab al-
les vollbracht / so hast dich auch verbunden mit dem Gelübde der
Beständigkeit / dieweil du aber möchtest vermeinen / daß diesem
Gelübde genug thuest / vnd alles richtig vnd recht seye / wann du

nur inner den Wäuren deines Klosters / wo dich die Behörten
hinricht / verbleibest / so kanst erleben in folgender Vorbildung
was weit für ein andere Meinung haben die H. Väter.

Vorbildung des Gelübds der Bestän- digkeit.

Wann ein Ding zu Erlanung der Cron vnd des
Lohns notwendig / so ist solches die Beständig-
keit / dann wie die ewige Wahrheit selber sagt : Qui per-
severaverit usque in finem, salvus erit. Welcher
bis an das End verharret der wird selig. Wann das
End fählet / fählet alles / daher von Christo ermahnet
wird / der Smirnische Bischoff : Bis getrew vnd ver-
harlich bis in den Todt. Desgleichen der H. Geist be-
zeuget bey dem Propheten Ezechiele : So bald der Ein-
rechte durch die Unbeständigkeit von seiner Gerechtig-
keit zur Sünd abweicht / daß alle seine Gerechtigkeiten
vnd Tugenden sollen vergessen werden : Solches vor-
herd der H. Vatter Benedictus / damit er sein liebes
Kind der Glory versichere / vnd den zur Unbeständig-
keit geneigten Menschen erhaltete / hat er solchen ge-
bunden mit dem Band oder Gelübde der Beständigkeit
von welchem der H. Cassinensische Abbt Bernardus
sagt ; Daß solches seye das Fundament auff welchem
sicher stande der Geistliche Ordens Stand. daß er sich
nicht biege noch neyge zur Bosheit : Dann gleich
nach der Zeugnuß des Psalmisten / die Erden von ihrem
Erschaffer gegründet ist in ihrer Beständigkeit / daß
sie in Ewigkeit sich nie wird können neygen / also
auch des Ordens Stands Grund-veste die beständige
Beharrlichkeit / dann ob schon die Plas-Regen der bö-
sen Gedancken selbige überschütten / oder die ungestüm-
me Wasser-Wellen der Verwirrung des Fleisches an-
fallen / oder die Sturm-Wind der unterschiedlichen
An-

Ansechtungen anstossen / bleibt er dennoch gleich ein
 Felsen beständig vnd unbeweglich / dann er ist die
 Grundveste / von welcher Christus sagt. Es fiel ein
 Regen vnd kombt ein Gewässer / vnd wäheten die
 Wind / vnd stießen an das Haus / aber es fiel nit umb :
 dann es war gründ auff einem Felsen : diese Felsen steiffe
 Beständigkeit aber ist vornemblich / die beharrliche Bes
 tändigkeit des Gemüts / mit welcher der Mensch nichts
 verliert den Wolstand vnd Widerwärtigkeit / sich allein
 an Gott dem höchsten Gut welchen er auch
 unbeweglich anhangt / zu diser ist vornemblich vonnö
 then / dann sie ein übernatürliches Ding / welches die
 Klaffen vnd schwache Natur des Menschen übertrif
 ft / die Gnad Gottes / dann dieweil der Mensch gleich ist
 einem Staub / welchen ein jedwederer Wind hin vnd
 wider reibt / muß solcher Staub durch das Taw der
 Göttlichen Gnad angefeuchtet werden / daß er an der
 grundvesten Felsen seines Berufs / Ordens. Sazuns
 vnd Reglen ganz vnd gar anlebe / dann wo solches
 nit wäre / würde wahr seyn / was der Psalmist am 1. Ps.
 von dem Sünder sagt. Daß er gleich seye einem Staub /
 welchen der Wind auff der Erden herumb jaget. Für
 das ander ist bekandt die unbeständige Bewegung des
 Menschlichen Herzens vnd seiner Begürligkeit / welches
 gleich wie ein Schifflein auff dem Meer von Winden
 vnd Wellen seiner Anmuthungen wird hin vnd wider
 getrieben vnd gejagt / bald in die Höhe / bald in die Tieffe /
 bald da / bald dort / solche Vnrub zuberuhigen ist noch
 nöthig / der veste vnd starcke Anfehr der Gnad Gottes /
 dann wie der H. Paulus sagt / so ist das allerbeste / daß
 der Mensch sein Herz mit solcher Gnad besteiffe / damit
 aber solche Anfehr an unsere bewegliche Schifflein alle
 zeit angefehle / ist vonnöthen / das starcke Band

der Göttlichen Liebe / welche ist nach Zeugnuß des
 Prosperii / der gute Willen des Menschen. Welcher
 von allem zergänglichem absonderet / sich ganz mit
 vereinbarend / auch daß er in solchem durch das
 des H. Geists gleichsamb zerschmelze / dise ist der
 der Laster ein Leben der Tugend / die Stärke der
 zenden / ohne dise kan niemands Gott gefallen mit
 fertan niemands sündigen / dise ist fruchtbar in
 büßenden / frewdig in den zunehmenden / glortwür
 den beständigen / arbeitsamb in allen / glaubigen / an
 ser Schnuer hanger alles / wann dise zerbrich / muß
 ser Schifflein / vnser Herrk nothwendig die Ankehr
 Gnad Gottes entlassen / daß es also in sein größte
 fährlichste Unbeständigkeit gerathet / so lang aber
 Wand vnversehrt verbleibt / so ist kein Gefahr : dar
 mitten der ungestümmen Wellen wird es allezeit
 bester Ruh verharren ; Dises Wand der Liebe / ist das
 nige / welches Christum Jesum beharrlich bis in
 nen letzten Athemzug / an dem Ankehr des Creuzes
 dem grausamen Sewell vnd Gewalt seines himm
 leydens hat erhalten : Ist also die von einem Kind
 H. Benedicti versprochene / vnd einem jedwedem
 Christen nothwendige Beständigkeit anders nicht
 daß er in den einmal angefangenen Übung der
 genden thaurhafft verbleibe bis in das End / diem
 kein besserer oder sicherer Orth die Tugenden zu über
 befind / nach Zeugnuß des H. Vatters Benedicti / alle
 Klosterliche Wohnung / welche ein Werkstatt der
 ger den / daher erfordert diser Vatter von seinen
 viken / als von einem arbeitsamen Handwerker / daß
 dise Werkstatt niemalen solle verlassen / in dem
 in folgenden Worten / wann er nach geihaner
 sion in die Versammlung auffgenommen wird / so

wissen/das er unter dem Gesaz der Regul ist / vnd
 me von dem Tag an nit zuläßlich ist/ auß dem Kloster
 gehen/ noch von seinem Hals zuschütten das Joch der
 Paul/ die er nach so langem Bedencken hat mögen
 lassen oder annehmen. Ist also zu der wahren Voll-
 kommenheit notwendig das äusserliche vnd innerlich/
 eines ohne das andere kan bestehen/ der Leib soll
 nicht unterwürffig machen dem Geist/ vnd der Geist nach
 Anleitung des H. Geists / welcher durch die heyls-
 am Ordens-Regul vnd Sakungen den Menschen erz-
 ehet/ solle laiten den Leib. Gibt also zuerkennen der
 Vatter Benedictus durch die Wörlein / das er nie
 Macht habe von seinem Hals zuschütten das Joch der
 Regul/ die Beständigkeit des Geists / oder Übung der
 Tugenden. Durch das andere / das er nimmer solle
 die Klösterliche Wohnung verlassen/ die Beständigkeit
 des Leibs.

Solcher Klösterlicher Beständigkeit Nutzen / erz-
 ehret gar schön der H. Claravallische Bernardus sa-
 gend/ Aller guten Wercken Werckstatt/ ist das Zellein /
 vnd beharliche Beständigkeit / die Klösterliche Woh-
 nung ist ein Brunnen/ vnd Ursprung alles guts / dann
 so lang der Leib in der Einsame seiner Zellen verbleibe /
 wird die äusserliche Vnruhe den Geist nit belästigen / so
 bald aber der Leib durch die Füß hin vnd wider gerragen
 wird / so vagiert auch / vnd fliegt hin vnd wider der
 Geist / wie aber solches dem Geist des H. Vatters Be-
 nedicti ganz vnd gar zuwider seye / gibt er gleich vom
 Anfang seiner Regul in dem ersten Capitel zuerkennen/
 in deme er die Gyrovagos oder Land-Läufer / welche
 nirgends ein bleibende Statt haben / sondern allein ihe-
 ren Orden vnd Ordnung im vagieren haben/ nit kan noch
 will seyn. Dann vnfehlbar vnd gewiß ist / das die

öfftrere Veränderung der Wohnung/vnd Beschäftigung
 den Geist in die höchste Vnruhe bringt/ in deme die
 ständige Beharligkeit des Geists durch solche wird
 schwächt. Ein schöne Gleichnuß haben wir an
 Welt-Menschen/oder Künstlern/ diese/wann sie bald
 diese/bald jene Kunst practicieren / werden sie niemahls
 zu einer Vollkommenheit kommen / sondern von
 manniglich Stümpler spottweiss genambet
 also/wann der Mensch in der Übung der Tugenden
 beständig/ bald dieses/bald jenes für die Hand nimmet
 wird er keine zu ihrer Vollkommenheit bringen /
 einem muß man beständig verbleiben Dann
 wie ein Wandersmann/wann er bald auf diesen/bald
 auf jenen Weeg laufft/sich umbsonst bemühet/vnd
 erwünschtes Ziel vnd End niemahlen wird erlangen
 also auch derjenige/welcher hat angefangen zu
 den Weeg der Vollkommenheit/wird schwärzlich zu
 nem Ziel vnd End gelangen/ wann er nit auff der
 Straß seines Berufs/vnd in dem Schranken seiner
 Regul vnd Statuten verbleibt. Es ist zwar wol
 daß es unterschiedliche schöne sichere vnd gute Weege
 zu dem himmlischen Vaterland gibt. Es ist ein
 re Straß der Welt-Menschen / eingeschränckt in
 Wercken der Barmhertigkeit / vnd Liebe des Nächsten
 Menschen/es ist ein schöne Straß der löblichen
 lichen Priesterschaft / sich steurend in der Darreichung
 der heiligen Sacramenten vnd eyfrigen Seelen-
 es seynd so vil schöne unterschiedliche Weege der geistlichen
 chen Ordens-Stand/in dem einen hat die Obhandlung
 strenge Abstinenz-Fasten/vnd die äußerlichen Züchtig-
 cken / Mortificierung vnd Casteyung des Leibs.
 dem andern wird genaw gehalten die H. Armuth
 einem andern/das beschawliche Leben/durch das

Betrachtung vnd mündliche Gebet / in einem anderen
 zeigt der enfrige vnd tägliche Gebrauch der heil-
 Sacramenten der Beicht / vnd heiligsten Com-
 munion. Ein anderer bestehet in der Einsamkeit / der
 in den wirkenden Leben / vnd Bekehrung der
 Ander / Abwartung der Kranken / Erlösung der Ge-
 fangenen / Unterweisung der Jugend / ein anderer wird
 geführt in dem blinden Gehorsamb / ein jedweder
 nach seines Ordens Sakunnen vnd Regul. Seynd
 schöne sichere vnd wol gebahnte Weeg / keiner wird
 irren oder irz gehen / so lang er auff seinem angefang-
 nen Weeg verbleibe / vnd auff demselben enferig fort
 gehet / so bald er aber sich von seinem einmal ange-
 nommen Weeg / auff ein anderen will begeben / so wird
 er in seiner Straß verfaumt / vnd geschicht also /
 er / in deme er zwo Strassen begehrt zugehn / auff
 der ersten kan fort kommen vnd also zu spat kombt. Das
 hat schon vns der H. Paulus ermahnet 1. Corint.
 Es solle ein jedwederer in seinem Veruff beharlich
 bleiben. Das ist / ein jedwederer sich beflissen / daß
 er seines Ordens vnd seines Klosters Statuten in der
 vollkommenheit halte.

Mein Kind / es geschicht ohne Zweifel oft / daß
 man gar schöne fürtreffliche Historien / vnd Übungen
 der Tugenden / von unterschdlichen heiligen Ordens-
 Leuten wirst hin vnd wider in den Büchern lesen /
 oder hören lesen / es wird in dir entzündet ein Enfer vnd
 du wirst solchen nachzufolgen : Laß solches dein We-
 ge / dein Regul deines Klosters allgemeine Ordnung
 vnd Gehorsamb zu / wirst recht thun / wann du solches
 nachfolgest / ist es aber solches deinen Statuten / der H.
 Gehorsame zu wider / sollest du nit von wegen solches
 die beständige Haltung deiner Regul / vnd des Gehor-
 sambs

sambs übertretten/vnd verlassen / dann auff die
 wurde das jenige/was in andern löblich vnd ver
 lich/in dir sträfflich/ auff dem jenigen / was du
 fangen / must beständig verbleiben / vnd den ein
 angenommen Pflug deines Ordens/niemahlen
 den Händen lassen: Dann es sagt Christus/der
 welcher sein Hand an den Pflug legt / vnd hin
 schawet / der ist nicht tauglich zu dem Reich
 Desgleichen auch der H. Vatter Benedictus
 angehenden Kind sagt/er solle wissen/das er un
 Gefas der Regal ist/vnd ihme von dem Tag seiner
 fession mit zulässig seye / auß dem Kloster oder
 zutreten/ noch von seinem Hals zuschütten das
 der Regal/die er nach so langen Bedencken vnd
 riger Probier-Zeit hat mögen annehmen/ oder
 Dahero auch der H. Vatter Basilus zu seinem
 ger Philone schreibt: Wann du etwas anfangst
 solches enferig vollenden / dann es seynd zwar
 zu finden/welche die Übung der Tugend haben
 nommen/aber wenig werden erfunden / welche
 die beharliche Müß vnd Arbeit in solchem seynd
 fahren / vnd haben es zu einem glücklichen En
 bracht. Du sollest nit gedencen / das gleich
 Anfang das End bestande/durch die stäre Arbeit
 man zu dem End/vnd durch das End zur Belohnung
 solle also solche niemands verhoffen durch den Anfang
 Ein lächerliches vnd spöttliches Ding ist/glück
 enferia anzufangen / wann es aber gegen dem En
 het/säuler vnd hinlässiger Weiß nachlassen
 gen du in dem jenigen Weeg/welchen darffer hat
 gefangen zulauffen / enferig sollest fortschreiten
 solchem ermahnet dich der H. Paulus mit seinem
 impel/welcher sich mit seinen vilgeübten Tugenden

N
 41

an gnem Lebens niemahlen hat lassen begnügen /
 denn allezeit weiter s von einer Tugend zu der andern
 fort geschritten ? Dahero er sagt : Ich schäk mich
 nicht noch nit daß ichs ergriffen hab Eins aber sag
 Ich vergesse was verganaen ist/ vnd jage nach dem
 bestreckten Zihl/nach dem Keynod der Berufung
 Gottes. Also ist die Menschliche Natur beschaffen /
 sie niemahlen mit dem gegenwärtigen sich lasse
 befriedigen / sondern durch die Hoffnung zu dem zu-
 künftigen ein Begürd traget. Dann/ was nuget den
 Menschen die gestrige Ersättigung/ wann er heut hun-
 gert / Also auch/ was nuget es dem Seel/ wann
 er den gestrige Tag in Übung der Tugend / vnd
 Befleiß Gottes hast zugebracht / heut aber die Tugend
 verlässt/ vnd dich durch die Unbeständigkeit zu den Las-
 tern wendest? Wie dich der Herr wird finden/so wird
 er dich vertheilen / ist also alle vergangene Arbeit umb-
 sonst/ so sie nit zum vollkommenen End gelangt. Dann/
 wie durch den gegenwärtigen Enfer die Hinlafs-
 szeiten der vergangnen Zeit werden bedeckt/ also auch
 wird durch die gegenwärtige Faulheit oder Bosheit die
 frühere Tugend durchgestrichen/ alles ligt an dem letztern
 Augenblick/ ist derselbige gut/ ist alles gut/ ist dises böß/
 ist alles böß vnd das gute dahin / dieweil aber so cher
 vergewiß/ ligt es an vns / daß wir durch die Beharlig-
 keit in der Tugend vns des guten vergewissen/ dann der
 Herr selber sagt bey dem Propheten Ezechiel. Wann
 der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abweicht / so will
 ich vergessen aller seiner Gerechtigkeiten die er gethan/
 in seiner begangnen Sünd wird er sterben/ desgleichen
 wann der Sünder von seiner Bosheit abstehet / vnd die
 Gerechtigkeit über / wird er leben / dann ich will seiner
 Bosheiten vergessen. Ach wie oft geschicht es daß vil
 große

grosse Müß vnd Arbeit/vnendliche Schatz der
 den in einem Augenblick durch die Vnbeständig-
 werden versenckt/was hat Moysen genust seine
 Sanfftmuth / indeme er durch ein vnwoirtliches
 verursachet hat/das er nit hat können einretten
 gelobte Land/was hat Salomon von seiner Gerechtigkeit
 Weisheit/von der mühsamen Erbauung des Tempels
 für ein Nutzen gehabt da er durch die Weiber verführt
 von Gott ist abgewichen / noch mehr verglichen
 empfel haben wir Derowegen lieber Bruder
 vergewist seyn das nit der jenige/ welcher wol
 gleich vollkommen zuschätzen sene / sonder welcher
 Lauff seines Lebens glücklich vollendet. Demnach
 gebe Achtung das du deine Augen nit laßest schliefen
 sonder behalte sie stäts offen vnd wisse das du umgeben
 umb mit Stricken umbgeben; bis hiehero der H. Hiero-
 lius zu seinem Jünger Chitone.

Desgleichen der H. Claravallische Venerabilis
 sagt/das allein die beharliche Beständigkeit das
 Kränlein erobere / dann diß ist die Vollziehung
 Tugenden/die Nahrung der Verdiensten/das Mittel
 dem Lohn/sie ist ein Schwester der Gedult/ein Bruder
 des Friedens/das Band der Liebe/vnd Einigkeit
 Vormaur der Heiligkeit / wo diese sincke so verfallt
 alles / daher er seine Schwester ermahnet. Es
 nit erforderet von einem Christen der Anfang / sonder
 das End vnd die Beharlichkeit/der Judas Hircanus
 sienge wol an/aber endete übel/hin gegen Paulus
 ge übel an/aber endete wol/der H. Gregorius sagt
 Krafft der guten Werck ist die Beständigkeit
 sonst bemühet man sich in der Tugend / wann
 Dem End des Lebens verlassen wird / das führen
 aber/mit welchem die Beständigkeit untergraben

der Müßiggang. Dann es sagt der weise Mann /
 derjenige / welcher solchen liebt / sey ein Narr / von
 welchem auch geschriben ist: Daß er veränderlich seye
 wie der Mond / dann er niemalen auff einem verbleibt /
 sondern er ergreiff bald dieses / bald jenes / gleich wird er
 müd / vnd laßt dasjenige / was angefangen /
 vnd weicht also durch die Maßlosigkeit von sei-
 nem einmal beständigen Fürnehmen. Das ander ist /
 welches die Beständigkeit schwächt / wie der H. Bernar-
 dus von Cassin sagt. Das aigne Verrawen / durch
 welches der Mensch nachlaßt / vnd allgemach sich vor
 der Zeit zu der Ruh begibt / ehe der Tag dieses Lebens / vnd
 der Abend des Sterbstündleins herzu nahet / vermeis-
 send / er habe schon genugsamb gearbeitet / vnd dessent-
 wegen ein reichliche Belohnung zuverhoffen. Durch
 welches er also vergisset des einmal wolgefahnen En-
 des. Kan also gar recht der Bildnuß des Nabuchodo-
 nors verglichen werden. Dessen Haupt war von
 dem schönsten vnd bestem Gold / die Brust von Silber / der
 Bauch von Erz / die Füß aber von Eisen vnd Erden.
 Dann ob zwar wol der erste ehfrige Anfang das beste
 Gold hat übertruffen / nichts destoweniger / durch die
 Unbeständigkeit / ist solches verändert worden / allge-
 mach in das Silber / vnd also fort vnd fort von einem
 Metal in das andere / biß er endlich zu Staub vnd
 Aschen kommen. Solches beklagt der H. Apostel Pau-
 lus bey seinen Gallatern: Daß sie in dem Geist haben
 angefangen / vnd in dem Fleisch wollen vollenden. Ein
 klüßliches vnd erbärmliches Ding umb den Menschen /
 welcher also gleich thut nider sincken / wann er sich mit
 auff etwas steuret. Wir haben in äusserlichen Men-
 schen ein schöne Gleichnuß: Dann / so diser erwann ein
 Berg solle bestiegen / wie gemach gehet es zu / wie wird er
 so

so müd / absonderlich / wann er sonsten in Ritt
 schwach/auff alles / was er findet/steüret er sich.
 ches hat der H. Vatter Benedictus vorgehens das
 auß seinen Kindern mit Fremden wurden lauffen
 dem Berg der Vollkommenheit / aber in Beständig-
 solches wurden müd werden. Derwegen er ihnen
 gleich von Anfang in die Hand gegeben den
 Stab der Beständigkeit/damit sie sich darauff stützen
 vnd niemahlen verlasseren/sondern in Krafft vnd
 hilff dieses Gelübds den Berg besteigren. So lang
 steiff vnd fest in der Hand behalten wird/ ist kein
 des ermüdens/ man wird sicher den Gipffel des Bergs
 besteigen/nichts wird vns hindern/ noch das Ger
 der Ruhenden/noch die Käuße der Strassen / die
 mal recht gefasste Begürd wird alles überwinden.

Zu solchem mahnera auff ein Zeit an seinen
 ger/ein H. alter Vatter/ihme dise Gleichnuß für
 Ein Ordens-Persohn solle gleich seyn einem Jaghund
 welcher einen Hasen nachjagt/wann nun diesen an
 Hund ersehen/so lauffen sie auch ihme nach/so lang
 daß ihnen etwas widriges begegnet / oder sie ermüden
 der Jaghund aber/welcher den Hasen ersehen / lauffet
 fort durch Berg vnd Thal/ Strauden vnd Stöck
 stel vnd Dörn/vnd laßt nie nach/ biß so lang er
 bekombt/dann die Begürd die er zum Hasen hat
 ihn an/das er nicht achtet/die Käuße der Straß /
 trägende Dörn/diejenige aber / welche den Hasen
 ersehen/vnd also nit wissen warumb sie lauffen /
 kein Antrib von ihrer Begürd nit haben/werden
 von einem jedwederen rauschenden Laub abgesc
 Eben auff solche Form ein Geistlicher / welcher weiß
 was der Gipffel der Vollkommenheit vnd die Ver
 bahrung mit GOTT ist / der lauffet angetrieben

der Begird seiner Seelen / zu diesem Zihl vnd
 End beständig fort / vnd laßt sich nit abschrocken /
 in den Widerwärtigkeiten / noch vil weniger
 vnd ermüd / biß so lang er den gecreuzigten Iesum
 langt/hingegen die jenigen/welche nit wissen was sol-
 che Vereinhaltung ist/ die lauffen zwar wol fort nach
 dem Exempel der anderen / dieweil sie sehen dafes lu-
 stig vnd ehrlich ist/ in den Tugenden sich üben / so bald
 ihrer Sinnlichkeit etwas widriges in Weeg kombt /
 werden sie gleich müd/lassen sich abschrocken / vnd ver-
 lassen den einmahl ergriffnen Enfer/ solcher ihrer Ver-
 ständigkeit aber ist kein andere Ursach: als daß sie das
 Jaq ihrer Seelen von dem ihnen vorgesezten Zihl ab /
 vnd solches zu den Creaturen wenden / dahero der jenige
 welcher das Zihl vnd End des Ordens Stand will
 wangen / muß beständig verharren biß in den letzten
 Atemzug Wie der H. Basilius sagt: Der jenige/wel-
 cher sich in den geistlichen Stand begeben / der solle all-
 er eines standhafften / steiffen / vnd unbeweglichen
 Willen/in der beharlichen Beständigkeit haben / auff
 daß ihn auß solcher Standhafftigkeit die List/Verrug
 vnd Anfechtungen des bösen Feinds nit mögen bewe-
 gen/ er solle erzeigen die standhaffte Beharlichkeit des
 Martyris/ in welcher er solle nach dem Exempel der heil-
 icken Martyrern biß in Todt verbleiben? in Haltung der
 Gebotten Gottes/Sagungen/vnd Statuten seiner Res-
 olution wie auch in der Übung des Gehorsams. Sibest
 dein Kind / was das Gelübd der Beständigkeit auß-
 macht/daf solches nit allein bestebet in den Maxren des
 Klosters/welche dein Leib eingeschlossen / sondern vil-
 mehr in der beständigen Arbeit der Tugenden vnd Ein-
 samkeit der Seelen Dann gleich wie wenig nuhet/einem
 Handwerks-Mann die stäte Verbleibung in seiner

W

Werk

Werckstatt/ wann er nit auch beständig ob seiner
 beit verbleibt: Also auch nuget einen Geistlichen
 die Beständigkeit in dem Kloster/ welches wie gemeynlich
 ein Werckstatt ist der Tugenden/ wann er nit auch
 ständig auff seiner Arbeit der Tugenden verbleibt
 mit aber solches geschehe/ muß der erste einmahl
 gefasste Eysen niemalen verlassen werden. Dann
 Zeugnuß des H. Ephrems muß der Anfang/ vnd
 End gleich seyn/ sonst ist derjenige/ welcher heut
 mützig/ morgen hoffärtig/ heut fridsamb/ morgen
 eisch/ heut gedultig/ morgen vnwürtsch / heut
 samb/ morgen widerspännig / heut eyserig / morgen
 gang kalt/ heut geistlich/ morgen weltlich/ jedermänn
 liches Gespött vnd Gelächter / dann derjenige ist
 nit ein Handwercks-Mann / welcher sich zum
 werck auffdinget/ sonder derjenige / welcher das
 werck beständig reibt / nit derjenige ist ein
 dat/ welcher heut zu Krieg dienet/ sonder derjenige
 cher verharlich in dem Krieg verbleibt/ vnd wider
 Feind streitet/ also auch / ist nit derjenige Geistliche
 welcher heut die Ordens-Kleyder anlegt / sonder
 nig/ welcher verharlich in solchem verbleibt / vnd
 ständig in dem Werck erzeiget/ was solche Kleyder
 ten. Ein nürischer Wandersmann/ welcher zu
 Statt eylet/ so selbige 30 Meyl entlegen/ wann er
 28. Meyl an der Reiß vollbracht/ auß Faulheit das
 rige der Straß nit mag vollenden / sondern wider
 laufft. Ein thorrechter Geistlicher/ welcher mit
 Müß den Weeg der Vollkommenheit / schon etliche
 vil Jahr geloffen/ vnd allbereit bey dem End ist /
 die versprochene Kron vor Augen hat / wider
 kehret. Welcher biß ans End verharret/ der wird
 sagt Christus. Mein Kind/ höre noch zum

Was der geistreiche H. Johannes Climacus sagt. Welcher ein kluger vnd getrewer Geistlicher / als derjenige / welcher seinen einmahl angezündtem Eysen unaufgesucht beständig hat behalten vnd niemahlen hat unterlassen das Fehr mit dem Fehr / den Eysen mit dem Eysen die Begürd mit der Begürd / den Fleiß mit dem Fleiß zu vermehren.

Damit aber erkennest / wie beständig sehest gewesen / vnd wie embsa habest gearbeitet in der Klösterlichen Werkstatt / so schütze dich von der Schaitel des Hauptes bis zu den Fußsohlen in folgenden Spiegel / so wirst erkennen / wie weit du kommen bist deiner Arbeit / in Erneuerung des alten Adams / durch die Bekämpfung deiner Sitten / dann wann solcher alte Adam noch in dem alten Wesen / so seye vergewißt / daß die einzige Ursach der Unbeständigkeit / in deme du den einmahl angefangenen Sitten hast verlassen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Befehring der Sitten.

Das Haupt / ob es halbstarrig / vnd eigensinnig / oder (wie man sagt) ein Stiehr-Grind : hochmütig oder gleytig / vnd demüthig.

Die Augen / ob sie mortificiert / oder fürwichtig nachsüchtig vnd übel bewahret: Ob sie auch die begangne Sünden einmal beweinet.

Die Ohren / ob sie zum Ehrabschneyden / murien / vnd krumlen allezeit offen / vnd zu den guten Ermahnungen vnd Geistlichen Lehren beschlossen.

Der Mund / ob er durch die bösen Wört beißig vnd schnerzig / oder sanffemütig vnd gedultig; warhafftig oder berriegerisch / vnd gleyfnerisch / ob Mund vnd Herz miteinander übereins kommen.

Die Zung / ob sie zum unnützen / überflüssigen / üppigen / lächerlichen Geschwätz wol gelöst / brumbtisch / vnd schändlich / ehrabschneydisch / zum Gebett aber / vnd

aufferbaulichem Gespräch stumm/vnbeweglich
stuckend.

Das Hirn/ob es angefüllt mit guten Göttlichen
dancken / oder aber voll stecke der zeitlichen /
chen/ lüppigen Poffen vnd Narrenwerck.

Der Magen/ob er gewohnt zur Mortification/ vnd
bruch/ oder aber zum Ubersfluß vnd Schlecker
keit/ob er das Fasten liebe/oder des Weins wol
garn.

Das Herz/ob es angefüllt mit eignen oder Sünd
liebe/ob darinnen gute oder böse Begürden.

Die Hand/ ob sie in der Arbeit des Gehorsams
vnd emsig/oder aber der Faulheit vnd Müßigg
gewohnt.

Die Fuß/ob sie mit Fremden in dem Zellein der
same ruhen/oder aber thren Lust in dem herum
gieren oder lauffen haben.

Der ganze Leib / ob er sein Ruh suche in der
chen Lustbarkeit/ vnd Staub der Erden/ oder
den Fußwercken/ Mortificationen vnd Arbeit.

Die Seel/ob sie sich erhebe zu Gott / oder alle
an der Erden.

Der Verstand/ob er nach der Sinnlichkeit des
oder aber in der Erhebung des Geists.

Die Gedächtnuß / ob sie stäts gedencke an Gott
an das jenige/was zukünftig/oder nur allein
jenige/was zergänglich vnd gegenwärtig.

Der Willen/ob er geistlich oder fleischlich: Wie
beschaffen die Anmuthungen der Liebe/des
Zorns/der Trawrigkeit/ vnd andere dergleichen.

Mein Kind/was hast in diesem Spiegel gesehen /
oder neuen Adam/hast auch an dir aefunden/ ein
Das reformiert ist/ vnd von welchem den neuen
wert? Ist nit alles in dem alten? Ja es wäre gut /
dem alten Stand wäre/nemblich in dem Stand wie

der Zeit der Profession / hast nit alldorten wol angefangen /
 aber gleich wider nachgelassen / vnd also dein Gelübde der Be-
 standigkeit verlassen / oder vil mehr verändert auß dem Eysen in die
 Schlacke: Damit derowegen heutiges Tags solches widerumb
 zuvererben / vnd auff ein neues die Reformation des alten Men-
 schen nit allein angefangen / sonder ein Antrib vnd Lust in solcher
 Arbeit fortzuführen bekommet / also will ich dich erinnern des ier-
 umen / was der H. Vatter Benedictus von solcher Arbeit vnd
 Beständigkeit sagt.

Erinnerung der Beständigkeit.

Im dem 4. Capittel von dem Werkzeug der guten
 Wercken / siehe / dieses ist der Werkzeug des Geistli-
 chen Handwercks / diser / wann er Tag vnd Nacht un-
 lösllich von vns wird gebraucht / vnd an dem Tag
 des Gerichts vnversehrt übergeben / wird vns der jenige
 Lohn vom H. Ern ertheilt werden / welchen er verspro-
 chen die Werkstatt aber / wo wir fleissig vnd embsig
 sein arbeiten / ist die Klösterliche Wohnung / vnd bes-
 tändige Verharung in der Versammlung. Item in
 der Vorred. Derowegen wende dich von dem bösen vnd
 böse guts / such den (innerlichen) Frieden / vnd folge
 dem nach / dann also mit dem lebhaftesten Glauben vnd
 Übung der guten Wercken umbgürtet / werden wir
 lauffen seinen Weeg auff der Evangelischen Straß / auf
 daß wir also durch vnsern Beruff / ihn mögen ansehen
 in seinem Reich: Wann aber / solche Straß vns etwas
 schwerer würde vorkommen / von wegen der Verbesserung
 der Laster vnd Erhaltung der Liebe / sollen wir nit gleich
 nachschrecken / hintersich weichen / vnd den Weeg des
 Heils verlassen / welcher von Anfang eng vnd schmal /
 aber mit der Zeit / wann wir darinnen verharren / vnd
 uns gewöhnen / werden wir mit höchster Freud vnd
 Süßigkeit vnseres Herrkens diesen Weeg lauffen / so fern
 wir nit abweichen von seiner Majestät / sondern in

seiner Lehr bis in Todt in dem Kloster verbleiben /
 also durch die Gedult vns desz leydens Christi theil-
 rig machen / auff das wir auch seines Reichs mit
 theilhaftig werden.

Die Schül demes Lehr-Meisters mein Kind / gehet
 dem End/er will die Langel absteigen / eins muß noch lernen
 an welchem alles ligt/eins/welch's wann es sählt / sählt es
 les/das probieren ist das Meisterstück, nemlich sterben / das
 die letzte Arbeit, alles was der Mensch erlernet / gehet dahin
 das er sterbe/ vnd durch sterben widerumb der Ewigkeit ge-
 lig/oder vnglücklich werde/ stiebt man wol/so wirdt man
 ohne Zweifel wirst du dir erwünschen mit dem Propheten
 23. Mein Seel solle sterben desz Todts der Gerechten /
 vnd meine letzte Werck sollen dir
 gleich werden / derowegen ich dir noch zur Letzt für
 den Todt der Gerechten/deines Beliebten/ mit welchem du
 Adam gestorben/ vnd seinen Geist aufgeben/auff das er mit
 me / auch ein newe Creatur außersünde / dieweil du aber
 auch g. sinnet/ein newe Creatur nach dem wahren Ebenbild
 Herzens Gottes zu werden/ muß nothwendiger weis sterben
 alte sterbliche/ damit ersünde ein vnsterblicher / schame dir
 gen/das solches h. nitiges Tags noch sterbe/ damit aldem
 Lebend. mochte vnd vnsterbliche Geist Gottes das ist
 was in dir nach dem Exempel Christi gestorben/ lebhaftig
 zu solchem aber muß bereiten die Wohnung deines Herzens
 dann in diesem da leben sein Residenz hat/nach der Einmüth

Des heiligen Vatters Benedicti in der Wort
 Derowegen sollen wir vnser Herz zu berei-
 ten zu der Gnaden-Hilff Gottes. Wie aber solches
 geschehe/ erkläret

Der H. Augustinus im 4 Cap. der Reuel/ sagend zu
 Brüdern/ Ihre Herzen solien erhebt nichts
 disches vnd eytels suchen / das aber das Leben
 fers alten Adams verbinde das Leben des neuen / zeit

Der heilige Franciscus im 22. Cap. seiner Predigt
 Das fleischliche Leben nimbt vns hinweg
 Liebe vnser H. Erim Jesu Christi / vnd
 ewige Leben.

Damit derowegen du erlernest recht vnd wol dir selbst
haben vnd also dein Herz von der eignen Liebe außlahren / auff
solches mit der Göttlichen angefüllt werde / vnd du nit dir /
der Götter lebest / so nimme für die Hand folgenoe Betrachtung
an vor aber ruffe an vmb Erleuchtung den H. Geist.

III. Betrachtung.

Von dem Tode vnd Eröffnung des Herzens Christi.

1.

Betrachte die vnendliche Liebe deines Jesu / vnd
Begrüß gegen dir / dich in allem / in seiner Schul /
durch sein Exempel zu vnderweisen / dahero er auch die
vorgelesene dislection des bitteren Todts / vil hat er für
sich gethan / gearbeitet / vnd gelitten / aber alles ist nichts
gegen der Bitterkeit des Todts (welche aller grausam-
sten Sachen / das grausamste ist) die Schendung
der Seel von dem Leib: Erwege nun / wie der grausame
Tod mit seiner scharpffe Sensen das zarte Liebes-Band
zwischen Leib vnd Seel abschnende / vnd wie Jesus ster-
be wie vnd mit was Worten er seinen Geist dem jent-
gen über gebe / von welchem er solchen empfangen / Vater
sagt er: In deine Hand befehle ich meinen Geist. D
wol ein grosser Trost / in seinem Sterb-Stründlein auß
Kindlichem Vertrauen den Vatter nambsen / densel-
ben nit fürchten / sonder von aller Forcht erlediget / ganz
in der Liebe vnd Hoffnung versenck seyn. Bedencke
dich wie es umb dich stande / ob du jetzt in diesem Augen-
blick / wann du soltest sterben / dürfftest sagen / Vatter /
ob du als ein halstarriges / vngehorsammes vnd faules
Kind nit mehr müßtest fürchten die Abstraffung / als
hoffen die Belohnung / hast etwas / daß den Vatter das
namb muß fürchten / so lege solches durch die Reue vnd

W 4

Lend

Leyd beyseits / vnd durch die Vorsatz verbessern
 2. Betrachte / wie er mit aeneigtem Hau-
 nen Geist auffgabe / zum Zeichen der erfüllten Gehorsam-
 me vnd geübren Demuth / bedencke dich / wie du die
 Lehr Christi nachfolgest / wie du an dem Erzeugen
 Mortification deines geistlichen Ordens. Stands
 welches du dich genaglet / durch die Mägel deiner
 lübd / deinen Geist / deinen eignen Willen / in die
 des himmlischen Vatters / deiner Oberkeit / welche
 der himmlische Vatter an sein Statt hat vorgewil-
 aufgebessert / durch die wahre Resignation / vnd
 laugnung / muh nit solcher mit Gewalt von dir
 sen vnd gepreht werden? Ist nit dein Gehorsamb
 Vngedult vnd Widerwillen / wie neiaest dein Hau-
 In es nit durch die Hoffart ganz vnd gar erhebt
 deme du durch dein Hochmuth vermeinst / dieses
 jenes Werck des Gehorsams / vnd also der Tod
 Mortification deines Willens / sene dir vil zusam-
 lich / wider dein Ehr vnd Reputation / du vertiehest
 durch dein Respect / nit wider die Ehr vnd Reputation
 des Sohns Gottes ist aewesen / daber also
 den Mörderen in dem Gehorsamb für dich sterbe
 wider dein Reputation (du Staub vnd Aschen de
 den / du / der du in den Sünden ganz vnd gar ge
 vnd überschürtet bist) solle seyn deines eignen Willens
 Mortification in der Enalischen Klösterlichen Ver
 lung / in welcher der nidrtaste vnd verächtlichste
 Gröste : Er stirbt für dich in dem Todt / Schweiß
 größten Schmerzen / du aber weigerest dich / dir
 sterben in kleinen vnd geringen Sachen. Wo hat
 solcher Todt deines Willens den Schweiß außge
 oder was für Schmerzen hat dir solcher verursacht
 der größte Schmerzen ist / die Neigung oder Weich
 bey

deines Kopffs. Ach wie wenig achtest die Lehr deines
Schul-Weisters? Ist nit sein grosse gehabte Müß vnd
Ehrt fast alle umbsonst? Bedencke dich nun / wie du
nach dem Exempel Christi täglich dir selbstem wöllest
leben vnd also an dem Creuz der Mortification durch
Verläugnung tödten den alten Menschen.

3. Verrachte die fürnehmste vnd höchste Lehr
Christi die er dir auff der Sangel vorgelesen oder vil-
weilich dir zulesen / dir vorgestellt / vnd erwege wol wie er dir
vorgetragen / nach dem er seinen Geist auffgeben / vnd alles
sein heiliges Blut für dich hat vergossen / auch noch er-
scheine sein Hers / vnd also ganz offenhertig gegen dir sey /
wie er dise sein Schatz-Kammer auß Liebe gegen dir
ganz vnd gar außlähre / damit er also dich als seinen
Schatz darinn könne verbergen. Erwege / wie er dise
sein Buch / in welchem alle Lehren seiner Weißheit be-
schrieben / dir darinn zustudiren / eröffne. Glückselig / wel-
cher die Lehren solches Buchs ergreiffet / vnd sich darinn
lernet. Bedencke dich wol / wie dise Ends-Lehr deines
Jesu habest ergriffen / wie folgest ihme nach ; bist du
auch offenhertig gegen ihme / wie er gegen dir / bist nit
eines verschlagenen vnd verschloßnen Hersens / in deme
solches dein eigne Liebe ganz hat eingenommen vnd
zugesperrt? Ist es nit angefüllt mit dem Blut der Ver-
wundlichkeit des Fleisches vnd der eignen Liebe / wie auch
mit dem Wasser der zergänglichen vnd irdischen Sa-
chen / das Jhesus nit allein kein Verthlein darinnen hat /
sondern auch nit kan darein kommen. Bedencke dich
erwegen / wie du nun solches wöllest eröffnen durch
das Speer der Forcht Gottes / das alles Wasser der ir-
dischen vnd zergänglichen Eitelkeiten durch die Ver-
achtung vnd das Blut der eignen Liebe durch die Ver-
läugnung deiner selbst / heraus stieße / damit also dein

W.

Hers

Hertz von allem gereiniget deinem Schatz Jesu
lein offen stehe / vnd derselbe durch sein hitzige Liebe
dem Todt der Hinlässigkeiten dich erwecke vnd lebendig
mache.

4. Betrachte wie Jesus auch todt/die Welt in
Form dir zeige / wie du ein neue Creatur nach seiner
Ebenbild könnest werden / in deme er hat wollen
Myrrha vnd Aloen in reine leinene Tücher eingewickelt
in ein neues in den Felsen aufgehawenes Grab
legt werden / vnd allorten den Anfang der neuen
vnsterblichen Creaturen machen. Erwege dieses
Geheimnuß / vnd bedencke dich / wie du dich selber
du auch mit Christo gestorben / nun mit den Myrrhen
der bitteren Gedächtnuß deiner Sünden vnd des
denks deines geliebten Jesu / wie auch mit dem un-
faulbaren Aloæ der steiffen / guten / wolriechenden
süssen / dein todten Willen wöllest einwicklen / in den
nen / durch die Zähren der Reue vnd Leid wolgemeynt
nen / einwach eines schneeweissen vnschuldigen Lebens
vnd also vergraben in das neue in den Felsen / welches
ist Christus durch die Lanken gehawene Grab / welches
ist das Hertz Jesu / damit also in der Hitz der Liebe
su erwärmet / mögest erlangen den wahren lebhaften
vnsterblichen / vnveränderlichen H. Geist des
Menschen / durch welchen du warhafft könnest sagen
Ich lebe zwar / aber nit ich / sonder Christus lebe in mir
Zu solchem Ziel vnd End ruffe an die Liebe Jesu
sie dir die Beharrigkeit wölle verleyhen / daß in dem
Grab mögest allezeit vergraben bleiben / daß sie dich
aufwerffe als ein stinckendes Raß / desgleichen ruffe
an / die übergebenedeyntiste Mutter Christi / daß sie dich
durch ihre Fürbitt in den einwach eines von allen
den reinen Jungfräulichen Lebens / einwickle / desgleichen

den H. Vatter Benedicium/das er darzu lege den
 Maria vnd Aoe der Regularischen Observanz / wie
 auch den H. Schutz-Engel / das er solche mit seinem
 Anmahnen dir steiff einbinde W. wie auch an
 die heilige Patronen.

Mein Kind/die Schul ist auß/was vermeinst/hast alle Lehr
 des allerliebsten Schulmeisters der ewigen Weisheit wol er
 lernet/hast genugsamb Achtung geben auff alle seine Werck /
 dich recht erspieglet/vnd gesehen/was du für ein Mensch sol-
 dest seyn: Ohne Zweifel bist allbereit durch deine Gedancken gang
 und gar in der Nachfolg deines Seltebren versencket / hast steiffe
 Vorsatz gemacht/hast dich widerumb auff ein neues angenalet
 an das Creutz/da was noch mehr/bist gestorben/lebst dir nit mehr
 du hast dich auch begraben/vnd geht dir jetzt nichts mehr ab/ als
 die Lust deß Lebens/in welches Antrib du im Werck erzeigest das
 die alte Mensch seye gestorben/ ohne Zweifel hast solchem Geist
 die Wohnung zubereitet: Aber gibe acht / das an dir nit wahr
 werde/was Christus in dem Evangelio sagt/ Luc. 11. Wann der
 unreine Geist von dem Menschen aufgangen ist/so durchgehet er
 durch die Ort/ ein Ruhe suchend / vnd wann er solche nit find / sagt
 er/ Ich will widerumb kehren in das Haus/worauff ich bin gewi-
 gnet vnd da er kombt/sind er selbiges mit Besen gefehret vnd
 geschmucktet / da geht er hin vnd nimbt sieben andere Geister zu
 ihm/die böser seynd/dann er selbst / vnd wann sie hinein come
 man wohnen sie da/vnd werden die letzten Ding deß Menschen
 vor dann die ersten: Du hast nun dein Seel gereiniget/dieselbe
 durch die Lehr Christi gezeihet / vnd durch die gute Vorsatz ge-
 schmucktet/ ligt jetzt an dem / das du die jenige Gäß / die solche
 verwüsten / nicht mehr hinein laffest / sonst würde gewiß das
 was gehende ärger werden/ als das erst / dein geliebter Iesus
 lehret/wie du solchen Gäßten sollest die Thür beschließen: sagend:
 So lang ein starcker bewaffneter sein Hoff bewahret / so bleibe
 das was darinn in dem Friden. Mein Kind/dein Vorhoff / in
 welchem du nun allbereit dich sollest befinden vnd wohnen /
 ist der feste vnüberwundliche Felsen deß Hergens Iesu: es ist
 wol bewaffnet/so lang du in diesem Vorhoff verbleibest/wirst sie
 nicht seyn. Gibe derowegen wol Achtung/das du dise dein Wohn-
 stätte vnd Grab niemalen verlauffest / seye so lang in solchem/bis
 durch die Lieb der liebe gang erwärmet / die starcke lebhaftre
 Kraft

Kraft bekommet / daß du in Wahrheit m^odest sagen
 possum in eo, qui me confortat. Ich kan also
 in dem jenigen / der mich stärcket. Lege dich
 wegen als ein lebendiger-Todener diese Nacht durch in
 Grab / vnd schlaffe mit Christo in dem Friden.

✻✻✻
Dritter Spiegel der Verein-
bahrung.

Es ist ein gemeinlehr der Weltweisen daß der Mensch
 seye ein geselliges Thier. Also zwar daß er nit kan
 allein seyn / sonder mit etwas si in Concordia / so er nit kan
 leben / vnd sich vereinbaren: Dahero bereitet er sich nit
 Erden / oder aber erhebt er sich gen Himmel. Vnd wird
 set einweders Irdisch oder Himmlisch / Bichisch oder
 Difes aber ist allein die Ursach / diestweil er zuschwach / eines
 hilfften bedarff. In Ansehuna solches hat der Erschaffer nach
 bergabung aller Creaturen den Adam nach deme er gesellen
 difem nichts gleichete / ein Gehilfften zugeben von welchem
 ben: Es werden zwey seyn in einem Fleisch. Difes ernam
 N. Paulus ein grosses Geheimnuß. Eben difes befindet sich
 wider Erschaffung des neuen Adams. Dann wann schon
 Creaturen durchgangen werden / so wird unter allen nit ein
 zigter gefunden / die sein Beyhilff köndre seyn / als allem
 ge / nach dess. n. Gleichnuß vnd Ebenbild er formiert / dif
 kein die Stewer seyn der Menschlichen Schwachheit / daß
 dem Hoch vnd Vnkast der Erden erhebe sich nit wider in
 ge verlenck. Difes allein ist das grosse Geheimnuß von
 Paulus sagt. Es werden zwey in einem Fleisch seyn / wie
 ses zugabe / hat er erfahren / da er bekennet ich lebe / aber
 soader Christus in mir.

Mein liebes Kind / dif ist der Zweck des Menschen / die
 re Vereinbahrung mit dem Geiße / vnd Gottheit Christi / die
 die Stärke in den Streitbahren / dif ist die Glory in der
 phierenden Kirchen. Dahero er selber bey dem Propheten
 Ich will in ihnen wohnen vnd verbleiben : vnd Christus selber
 Ich vnd der Vatter wollen zu dem jenigen / welcher meine
 haltet / kommen vnd bey ihm verbleiben : Damit der
 mein Kind ein vollkommene neue Creatur vnd Mensch